

Erfahrungsbericht Erasmus in Bordeaux 2018-2019

Vor der Abreise:

Wenn ihr auf der Suche seid nach einer tollen französischen Stadt für euren Erasmus-Aufenthalt, dann wäre Bordeaux genau richtig! Fernab des Pariser Trubels und trotzdem nur 2h mit dem ICE von der Hauptstadt entfernt, liegt Bordeaux in der Region „Nouvelle-Aquitaine“, eine geschichtsreiche und lebhafte Stadt. Die Innenstadt aus beigen Kalkstein gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe und wird auch liebevoll „Le petit Paris“ genannt.

Für mich war klar, dass ich nicht nach Paris gehen wollte, wo man viel Geld bezahlt für Leben und Wohnung, aber dass eine größere Stadt als Göttingen doch eine gute Erfahrung wäre. Die Nähe zum Atlantik überzeugte mich dann von Bordeaux und umso glücklicher war ich, dass ich zum Erasmus in meine Erstwahl-Stadt reisen durfte!

Für mein Learning-Agreement las ich die Dokumente meiner Vorgängerin und verglich, welche Module ich gut wählen könnte. Zur Vorbereitung gibt es außerdem gute Sprachkurse am ZESS und sogar einen Extra-Kurs von der Uni für das Studieren speziell in Frankreich, zu dem man per Mail eingeladen wird.

Die ersten Rückmeldungen von der Uni in Bordeaux kamen im Mai. Man muss dann seinen „Contrat pédagogique“ ausfüllen und zurück schicken und hat auch die Möglichkeit sich auf einen Wohnheimsplatz im „Crous“ zu bewerben. Der „Contrat pédagogique“ ist quasi das Learning Agreement, nur auf Französisch. Auch eine kleine Auskunft über die Sprachkenntnisse muss man zurück schicken. Offizieller Beginn des Studienjahres ist immer der 1. September. Es empfiehlt sich sehr, früher anzureisen und das schöne Bordeaux etwas leerer, da im August viele im Urlaub sind, und mit viel Freizeit zu entdecken! Außerdem gibt es einen allgemeinen Sprachkurs für alle Studiengänge, der eine Woche vor Semesterbeginn angeboten wird und über den man per Mail vorab informiert wird. Hier kann man schon einmal Leute kennen lernen oder eventuell weiter nach einer Wohnung suchen.

Semesterstart in Bordeaux!

Es war wirklich unglaublich, wie viel Aktionen die Uni in Bordeaux zu Beginn des Erasmus organisierte. Vor allem an der Medizinischen Fakultät im Campus Carreire organisiert das „Bureau de Vie étudiante“ die erste Uniwoche mit vielen coolen Treffen und auch während des Semesters Wochenendausflüge, zum Beispiel in Freizeitparks, zum Bassin d’Arcachon oder zur Weinlese in die Umgebung.

Studieren am Campus Carreire

Man kann in Bordeaux sogenannte „Module d’enseignement“ wählen. Diese gehen 11 Wochen, also genau ein halbes Semester und beinhalten vormittags ein Praktikum, auf einer Station, die Erasmus-Studenten zugeteilt wird, und nachmittags Vorlesungen. Man kann alternativ auch Stage libre wählen, also ein Praktikum auf

einer beliebigen Station. Außerdem kann man auch nur die Vorlesungen nachmittags besuchen und sich die Anwesenheit nach jeder Stunde dokumentieren lassen. Man kann immer nur Module aus einem Studienjahr, also 4., 5., oder 6. Studienjahr wählen. Ich habe zuerst das Modul Appareil locomoteur belegt, welches aus Orthopädie und Rheumatologie besteht und hatte mein Praktikum vormittags bei Prof. Schaverbeke, welches wirklich super war. Man konnte viel selbstständig Patienten untersuchen und bei der Visite vorstellen. Insgesamt macht man als Student im klinischen Studienabschnitt, als „Externe“, meist nichts wie Blutabnehmen, Zugänge legen oder Wundversorgung. Das Stage dient vor allem dem eigenen Lernen und dem Vorstellen bei der Visite, sowie Dinge zu erledigen für die Assistenzärzte wie z. B. EKGs schreiben und Untersuchungen machen. Es kann schon auch mal sein, dass man umhertelefonieren muss, aber auf der anderen Seite lernt man viel von den Assistenzärzten und auch die Visite ist auf einigen Stationen extra zu Lehrzwecken. Dieses Modul kann ich insgesamt sehr empfehlen, es lohnt sich dieses in Bordeaux zu belegen. Allerdings hat man natürlich 11 Wochen lang ein Modul, welches in Göttingen 3-4 Wochen geht. Es ist also alles eine Abwägung, wie man die Zeit am liebsten verbringt! Mein zweites Modul war Hépato-Gastro-Enterologie und mein Praktikum war am Hôpital Haut-Leveque, etwa 45min entfernt von der Innenstadt. Hier werden oft die Praktika in Kardiologie oder Hepato-Gastroenterologie durchgeführt. Ich war in der Addictologie, was mit Sicherheit interessant war, da eine Schnittstelle zur Psychiatrie, aber für Hepato-Gastroenterologie hat man insgesamt wenig gelernt. Allerdings waren wir zu viele Studenten und konnten uns so einteilen, dass wir die Hälfte der Zeit frei bekommen haben. Normalerweise sind die anderen Externes quasi vom Krankenhaus angestellt und müssen sich für Weihnachten und andere Feiertage extra frei nehmen. Die Erasmus-Studenten befinden sich etwas in einer Grau-Zone und müssen irgendwie selber regeln, dass sie frei bekommen für diese Zeit um nach Hause fahren zu können. Meistens haben die Ärzte da aber Nachsicht, im Ernstfall kann man die gleiche Zeit, die man frei haben will, nachmittags auch kommen und kompensiert so, dass man fehlen wird. Die Klausuren für diese beiden Module waren Ende Januar und mit etwa 3 Wochen Lernzeit gut zu bestehen. Hilfreich ist die Seite Sides auf der man Altklausuren kreuzen kann. Allerdings ist das anders als in Deutschland nicht das Mittel der Wahl zum Bestehen. Die Klausuren sind in 4 klinische Fälle à 15 abhängige Fragen gegliedert und sehr viel praxisnäher als in Deutschland. Die Altklausurfragen wiederholen sich selten, aber es lohnt sich trotzdem die Klausuren einmal zur Probe durchzugehen. Außerdem gibt es Bücher für jedes Fach in der Bibliothek am Campus Carreire auszuleihen. Meistens kursiert auch eine Zusammenfassung aller „Items“, der einzelnen Kapitel, mit der man auch lernen kann. Die Vorlesungen sind zum Teil ganz gut, manchmal erscheinen die Profs aber auch aus irgendeinem Grund nicht und man muss sich schon darauf einstellen, viel Frontalunterricht zu haben. Meistens gibt es aber auch im Praktikum eine Art Unterricht, an der man teilnehmen kann. Mein letztes Modul im zweiten Semester war Neurologie Psycho-Sensorielle. Dieses Modul ist wirklich ein Riesen-Batzen, denn es beinhaltet Neurologie, Psychiatrie, HNO, Auge und MKG. Natürlich nehmen diese Fächer auch in Göttingen viel Zeit in Anspruch, aber in Bordeaux werden diese Fächer alle zusammen geprüft. Außerdem gab es dann bei mir die Problematik, dass ich ja für die 11 Wochen nur auf einer Station eingeteilt war, einfach, weil das System in Bordeaux es nicht anders erlaubte, mir aber danach alle Praxiszeiten zur

Anrechnung der Uaks in Psychiatrie, HNO, Auge, MKG fehlten. Ich hatte ein wunderbares, prägendes Praktikum in der Neurochirurgie bei Prof Liguoro, eine super engagierte Chefärztin, die außergewöhnlich guten Unterricht macht. Man hat die Möglichkeit ausführlich neurologisch untersuchen zu lernen und in den OP zu gehen, wenn man Lust hat. Außerdem hatte man meist freitags frei. Das Praktikum in dieser Abteilung würde ich jedem empfehlen, man kann es sicher auch als Stage libre wählen. Allerdings würde ich eher vorsichtig sein damit, das gesamte Modul in Bordeaux zu belegen, denn es ist zeitlich schwierig trotzdem alle Zeiten für das Modul in Göttingen voll zu kriegen und die Klausur zu dem Modul ist wirklich nicht einfach. Im Anschluss habe ich noch zwei Stage libre belegt in Chirurgie und Innerer Medizin und mir diese als Blockpraktika anrechnen lassen.

Wohnen in Bordeaux

Wie auch aus den vorangehenden Erfahrungsberichten zu entnehmen, kann ich nur bestätigen, dass es wirklich nicht einfach ist als Student ein schönes Zimmer in Bordeaux zu finden. Nach dem ich meine eigene Erfahrung gemacht habe, würde ich erstmal jedem empfehlen, sich auf ein Zimmer im Crous zu bewerben, vor allem wenn man länger bleibt, denn dann hat man erstmal eine Anlaufstelle und kann sich immer noch um eine WG oder andere Wohnung entscheiden. Ich habe erstmal 3 Monate ein Zimmer in einer Familie gemietet „Chez l’Habitant“, was in Bordeaux sehr üblich ist. Leider hat das mit der Familie überhaupt nicht gut funktioniert und ich hatte das Glück, dass ich Leute kennen gelernt hatte und in eine coole WG in der Innenstadt ziehen konnte. Als französisches WG-Gesucht kann man es bei „La Carte des Colocs“ versuchen. Außerdem würde ich sehr empfehlen, den letzten Outgoing anzuschreiben, wenn ihr wisst, dass ihr nach Bordeaux kommt, denn dieser kann euch sicherlich Tipps geben oder kennt noch jemanden, der ein Zimmer frei hat. Wenn ihr einen offiziellen Mietvertrag habt, könnt ihr CAF, Wohngeld für Studenten beantragen.

Leben in Bordeaux

Ich weiß nicht, wie ich am besten das Leben in Bordeaux beschreiben soll! Es ist eine schicke und zu gleich junge Stadt, in der viele Menschen gerne wohnen. Ich denke eure Erfahrung wird auch sehr geprägt davon, in welchem Teil der Stadt ihr wohnt. Es gibt „Les Chartrons“ im Norden, ein sehr schickes süßes Viertel, in dem die alte Bordelaiser Elite wohnt „Le Bordelais- Entre-soi“, Familien, die mit dem Weinhandel reich geworden sind und denen man eine gewisse Verschlossenheit und Arroganz zuschreibt. Hier wimmelt es vor Antiquitätenläden, Wein-Boutiquen und Kunstausstellungen. Im zentralen „St-Pierre“ ist es mit Sicherheit am teuersten zu wohnen, hier finden sich alle touristischen Restaurants und Sehenswürdigkeiten sowie Bars. Ich habe in St-Michel gewohnt, dem Stadtteil südlich von St-Pierre, der zwar immer noch schick, aber zugleich auch etwas runtergekommen ist und sich durch einen hohen Anteil aus Arabischen und Afrikanischen Migranten auszeichnet. Das Viertel ist bunt, laut und hat sehr viel Flair. Auf dem zentralen Platz einen marrokanischen Minz-Tee zu trinken oder in der alten Mediziner-Bibliothek an der

Place de la Victoire zu sitzen sind absolute Highlights. Von der Uni gibt es im alten Parkhausgebäude an der Victoire kostenlose Yoga-Kurse und es wimmelt vor „Bars associatifs“ für die man einmal jährlich 5-10 Euro zahlt und dann dort immer zu vergünstigten Preisen trinken kann z.B BB25 oder Le Chat qui pêche. Der Markt Les Capucins ist auch einen oder mehrere Besuche wert. Es gibt viele kleine Büchereien, arabische Supermärkte und natürlich einige Hipster-Cafés. Auf der Rive droite kann man auch wohnen und natürlich in allen umliegenden Stadtteilen, die sehr viel mehr die Atmosphäre von Wohngebieten haben. Viele Medizinstudenten wohnen eher in Mérigniac, was durch die Nähe zum Krankenhaus sicher praktisch ist.

Man kann sehr gut Fahrrad fahren in Bordeaux, allerdings ist es auch etwas gefährlich, denn sowohl Radfahrer als auch Autofahrer fahren halsbrecherisch. Ein Ticket für die Tram kostet etwa 1,5 Euro, pro Monat 25.

Was ich jedem ans Herz legen kann, ist sich ein Dauer-Abo für das Theater und die Oper in Bordeaux zuzulegen. Für 20 Euro im Monat kann man alle Veranstaltungen besuchen oder für 10 Euro ausgewählte. Schaut auch unbedingt das Utopia, ein Programmkinos an der Place Camille Julian an, hier gibt es eine Zehnerkarte für 50 Euro. Die Schwimmbäder Piscine Judaique und das Schwimmbad in Begles mit Hammam für 2 Euro sind so schön!! Außerdem die Quaiés in St. Michel direkt an der Garonne, dort kann man super und kostenlos Volleyball und Fußball spielen. Von der Uni gibt es endlos viele Tanz- und Sportangebote und wer Salsa und Bachata begeistert ist, wird in Bordeaux viele schöne Bars kennen lernen, wo man für 5 Euro einen Kurs und ein Getränk erhält z. B. La Tencha.

Eine Empfehlung ist noch unbedingt den Tag „Bordeaux accueille ses étudiants“ mitzumachen, der damals im September stattfand. Man muss sich vorher anmelden und bekommt einen Tag lang ein tolles Programm von außergewöhnlichen Führungen und Konzerten inklusive kostenlosem Essen und Transport sowie Empfang im Rathaus.

Die Uni organisiert auch Donnerstags Ausflüge zum Strand zum Surfen oder auch Surf-Workshops übers Wochenende sowie im Winter organisiert das Erasmus-Student-Network Ski-Ausflüge relativ billig. Ich glaube Tipps zu Ausflügen außerhalb von Bordeaux würde nochmals Seiten füllen...

- St-Émilion mit monolithischer Kirche
- Blaye mit Citadelle
- Der See Héremitage
- Dune du Pyla
- Mimizan
- Das Baskenland
- Toulouse
- Die Pyrenäen

Wein trinken in Bordeaux

Der Wein in Bordeaux spielt eine sehr große Rolle und man kommt nicht umher, sich mit ihm zu beschäftigen! Wenn ihr Lust habt auf eine kleine Weinprobe, aber nicht viel Geld ausgeben wollt, geht in die „Ecole du vin“ an der Oper!

Ich kann euch nur ermutigen, Bordeaux als Stadt für euer Erasmus zu wählen.. Zögert nicht eure Vorgänger nach noch mehr und aktuellen Tipps zu fragen und genießt es in vollen Zügen! Profite-bien 😊